

Man teilt das ziemlich formenreiche Froschreich, um eine Übersicht zu ermöglichen, zunächst in solche mit rückgebildeter Zunge (Aglossa, wozu nur ein paar tropische Kröten gehören) und solche mit deutlicher Zunge (Phaneroglossa, der ganze Rest), dann die letzteren wohl wieder in Spitzzeher (Oxydactylia), die spitze Finger und Zehen ohne Haftscheiben haben, und Scheibenzeher (Discodactylia), bei denen mindestens die Zehen stets mit Haftscheiben versehen sind und zu denen unter anderen die Laubfrösche gehören. Eine noch weitere Einteilung geschieht gewöhnlich nach der Bezahnung, ob nämlich im Oberkiefer Zähne vorhanden sind, wie bei den eigentlichen Fröschen, Unken und Laubfröschen, oder dort fehlen, wie bei den Kröten und krötenartigen Laubfröschen. Noch engere Unterabteilungen werden endlich nach dem Entwicklungszustande des Gehörorgans gemacht, ob es unvollständig oder vollständig ist. Die Frösche enthalten sehr farbenprächige und auch farbenwechselnde Arten, namentlich unter den Laubfröschen, und das Variieren kennt oft keine Grenzen. So hat Lortier von einer afrikanischen Laubfroschgattung (Rappia) nicht weniger als 116 bekannte Varietäten auf einer Wandtafel abbilden können, die völlig ineinander übergehende Reihen bilden, obwohl die Endformen so verschieden wie möglich sind.

Sehr lehrreich sind die Einrichtungen, die etnige Frösche und Kröten für die Reifung ihrer Jungen erlangt haben und bei denen die Jungen ihr Kaulquappenstadium nicht mehr im Wasser, sondern nach der Art der Beuteltiere (Känguruh) unter den Säugtieren in besonderen Taschen am Leibe der Eltern verleben. So bringt das Männchen

der Pipa oder Surinamischen Wabenkröte (*Pipa americana*), die mit dem oben erwähnten Fingerhutfrosch (*Dactylethra*) jene Abteilung der zungenlosen Frösche (Aglossa) bildet, die von ihm befruchteten Eier auf den Rücken des Weibchens. Ihre Gegenwart erregt auf der vorher ganz gleichförmigen Rückenoberfläche dieses Thiers einen Reiz, so daß die Haut sich rings um jedes Ei wallartig erhebt und eine Tasche bildet, in der das Ei ausgebrütet wird. Bei unserer europäischen Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) schlingen sich die Männchen die Eierschnüre um die Hinterbeine, vergraben sich dann eine Zeitlang in die Erde und gehen erst zur Reifezeit der Eier ins Wasser. Boulanger und Brauer beobachteten in Venezuela und auf den Seychellen Frösche, die ihre auf dem Rücken fest-

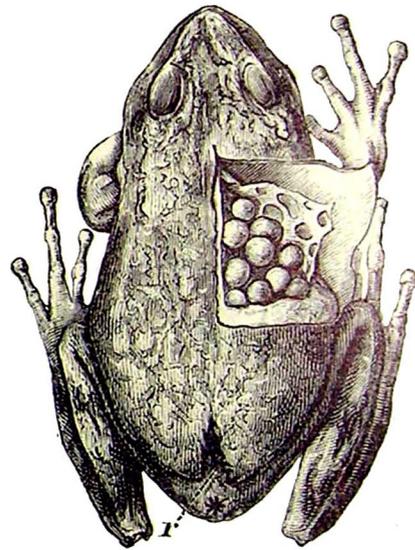


Fig. 55.

Der megitanische Laubfrosch *Nototroma marsupiatum*, der eine eigentümliche Brutpflege treibt. Weibchen in natürlicher Größe mit teilweiser Blosslegung der einen Eiertasche, nach Günther. r Eingang zur Rückentasche.